

Der besondere Beleg

Heiner Scheerer

(Fortsetzung aus Heft 246)

Im dritten und letzten Teil meiner Betrachtungen der OPD-Marken möchte ich mich mit einigen Besonderheiten befassen. Dabei bin ich weder systematisch noch mit dem Anspruch auf annähernde Vollständigkeit vorgegangen. Die OPD-Überdrucke sind reich an Plattenfehlern und sonstigen Unregelmäßigkeiten. Dies hatte verschiedene Gründe:

1. Die Überdruckaktion stand unter einem enormen Zeitdruck.
2. Die Reichsdruckerei verschickte lediglich Pappmatrizen, die entsprechenden Druckplatten mussten die OPD'en selbst erstellen.
3. Die OPD'en waren überlastet und vergaben die Druckaufträge an private Druckereien.
4. Die Rückholaktion der nicht mehr verwendbaren Urmarken erfolgte ebenfalls unter Zeitdruck. Die relativ große Zahl von Doppeldrucken und Kopfstehern hat darin ihre Ursache, ebenfalls die durch einen Bogenumschlag entstandenen Teilaufdrucke. Die Bogen wurden eingesammelt, gezählt, aber ob da z.B. ein Bogen auf dem Kopf stand oder ein Eselsohr hatte, hat wohl kaum jemand gekümmert.
5. Die Druckereien beschäftigten Hilfspersonal. Von der OPD Frankfurt ist bekannt, dass Studenten ausgeholfen haben. „Zufällig“ stammen die meisten Unregelmäßigkeiten aus der OPD Frankfurt. Ein Schelm, der Böses dabei denkt.
6. Eine Endkontrolle hat sicherlich nicht stattgefunden.

Des Weiteren hat mich interessiert, inwieweit sich der P/W-Druck bei der 50 Millionen Marke (Michel Nr. 321) bei den Überdruckmarken finden lässt (Michel Nr. 336). Der Michel nennt Breslau, Erfurt, Hannover und Königsberg. Wobei ich noch nie ein Oberrandstück von Erfurt gesehen habe.

Titelseite:



Fernbrief von Frankfurt/M. (28.11.23). Die zwei 10 Milliarden Marken weisen einen klaren Doppeldruck des Überdrucks auf (Überdruck OPD Frankfurt). Hier im Detail eine Marke von diesem Brief.